

37
Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 86. Elbing, Montag den 28sten Oktober 1822.

Berlin, den 22 Oktober.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Philipp T. Grimberg ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadgericht in Bochum bestellt worden.

Aus der Schweiz, vom 13. Oktober.

Am 4. Oktober traf des Königs von Preußen Majestät im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen von Ruppin in Lausanne ein. Wie der König zuvor in Basel und Solothurn den Empfang von Regierungs-Abordnungen abgelehnt hatte, so geschah auch dies dort; nur der Besuch des Generals Labarre ward angenommen. Eine bernische Abordnung folgte dem König und wurde zugelassen. Am 5ten setzten Se. Majestät die Reise über den Simplon nach Italien fort, nachdem Sie noch einige der Umgebungen von Lausanne besucht hatten.

Wie verlautet, hat sich Neuchâtel mit Genehmigung des Königs von Preußen für den Beitritt zu den Restorationsmaassregeln im Handel erklärt, der große Rath des Kantons Waadt hat denselben Gegenstand noch der Prüfung einer Commission zugewiesen.

Kopenhagen, den 4. Okt.

In Veranlassung der zu Elberfeld errichteten Westindischen Compagnie und der von Preußen u. Schweden eingeleiteten Versuche, einen direkten Handel mit Westindien und Südamerika anzuknüpfen, bemerken einige unserer Blätter, daß Dänemark von der Natur zur Niederlage für den Westindisch-Ostseeischen so wie für den Amerikanischen Handel bestimmt sey, indem es gerade am Eingange der Ostsee liegt. Diese

vortheilbaste Lage wäre demnach um so mehr zu einem solchen Zwecke zu benutzen, um einen lebhaften Handel auch mit den Ländern am Mexicanischen Meere zu führen, so wie mit den übrigen Spanisch-Amerikanischen Häfen, zu eröffnen, als die Dänisch-Westindische Insel St. Thomas den Verkehr von Seiten Dänemarks zwischen der Ostsee und jenen Handelsplätzen aufs vollkommenste begünstige. Es sey diese Insel ein Freihafen, und bekanntlich eben dadurch, so wie durch ihre Lage, ein Markt für alle diejenigen Waaren und Bedürfnisse, welche in jenen Ländern gesucht werden. Hier böte sich also für Dänemark der bequemste Absatz solcher Europäischen Waaren dar, welche dieses Land selbst und die Länder an der Ostsee vorzüglich im Uebermaasse hervorbringen. — Andere schlagen vor, daß sich Dänemark mit den Handelsstädten Deutschlands und mit der Elberfeldischen Compagnie zu einem großen Handelsbündnisse vereinigen soll. Gegenseitige Vortheile, meinen sie, fordern zu einem solchen Vereine auf. Dänemark, im Besitze einer (seit dem Englischen Ueberfall neu gebauten) Flotte und einer Flagge, die auf allen Meeren respectirt wird, wäre im Stande, dadurch, so wie durch seine in den Handelsplätzen angestellten und anzustellenden Consuln, den Deutschen Handels-Gesellschaften bedeutende Dienste zu erweisen, nämlich Schutz auf dem Meere und in fremden Orten, so wie erleichterten Zutritt dasebst. Diese Handels-Genossen dagegen erlegten eine Abgabe an Dänemark, welches außerdem einige Vortheile mittelst des mit den Städ-

ten der Ostsee u. s. w. genauer angeknüpften Verkehre gewinnen würde, eines Theils in Rücksicht des Absatzes eigener Produkte, und andern Theils als Niederlage für die Ostsee. Die Exporten von Preußen, Polen u. wären im Spätjahre, da auf dem Kattegat gefährlich zu schiffen ist, in Kopenhagen oder Helsingör niederzuliegen, um gleich im Frühjahr ihrer Bestimmung nach versandt werden zu können.

Hamburg, den 17. Oktbr.

Ueber Odessa sind uns Nachrichten aus Constantinopel vom 20. Sept. folgenden Inhalts mitgetheilt: „Die Türken sind unterhalb Erzerum von den Persern geschlagen, und die große Karavane von den Wechabiten geplündert worden; die letzteren zieben auf Mekka. Auf der Küste von Syrien hat ein zweites Erdbeben die Städte Antiochien, Sidon und Alexandrien (Klein-Alexandrien oder Alexandrette vermutlich) verwüstet. Im Schatze muß sehr großer Geldmangel seyn, da der Großherr die Einlieferung alles Silbergeräthes in die Münze verlangt hat, wo es den Eigenthümern zu sehr niedrigem Preise bezahlt wird. Die Mahmudies und Bubies (Münzen) werden eingezogen und zu einem noch schlechteren Fuße umgemünzt. — Hiesige Blätter erzählen, daß am 4. Okt. ein schwer beladener Wagen aus Sachsen durch Bayonne nach Spanien gegangen sey, in dem sich ein R. Agent befunden, mit dem Auftrage, über die Rückkehr der Königin nach Dresden zu unterhandeln.

Wien, den 14. Oktbr.

Der Oesterreichische Beobachter liefert folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 25. September. Im Laufe der vorigen Woche sind durch einige Tataren directe Nachrichten aus Syrien angekommen, die nur zu sehr bestätigen, was früher über das unglückliche Loos von Aleppo gemeldet worden. Bei Abgang der letzten Berichte vom 6. d. M. hatte das Erdbeben noch nicht aufgehört, und die Städte folgten bis zum Einbruche der Nacht, vom 2ten so heftig auf einander, daß die Häuser und Gebäude, welche in den größeren Stadtvierteln bisher der Gefahr entronnen waren, gleichfalls zusammenstürzten, und fast gar kein bewohnbares Obdach mehr übrig blieb. Die Zahl der Todten wird, gering gerechnet, auf zwanzig Tausend angegeben; jene der Vermundeten ist grenzenlos. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ausgewandert, um gegen die herannahende raube Jahreszeit Schutz zu suchen. Mehrere wohlhabende Leute und die Consulate der fremden Mächte lassen auf ihren Landgütern und in entlegenen Gärten Nothwohnungen von Holz aufbauen, um den Winter da zuzubringen, und in der Folge jene weitem Maßregeln zu nehmen, welche den Umständen angemessen seyn werden. — Die Vermüstungen haben

sich übrigens nicht bloß auf das vor Kurzem noch so reiche und so blühende Aleppo beschränkt; auch Antakia, Antakia, Gessès, Ladihia, Alexandrette, Tarsus, Marasse, Hama und Hems litten mehr oder weniger furchtbare Wirkungen der zerstörenden Gewalt; selbst in Damascus und auf der Insel Cypern verspürte man leichte Erdstöße.

Brachori (Aetolien), den 24. August.

Trotz der Ueberlegenheit unserer Feinde an Zahl und Hülfsmitteln, siegt doch unsere Sache. Unser Muth, unsere Standhaftigkeit hat alles ergänzt, was uns mangelte. Drei Schlachten, nach einander siegreich geschlagen, haben die Pläne des Feindes zerstört und seine Heere vernichtet.

Der Operationsplan, von einer geschickten Hand entworfen, wurde der Pforte durch dienstfertige Freunde mitgetheilt, die zu errathen nicht sehr schwer ist. Der Seraskier von Rumelien, mit dessen Vollzug beauftragt, sollte an der Spitze einer beträchtlichen Armee die Griechen auf drei verschiedenen Punkten angreifen, während die Flotte seine Operationen unterstützte. Durch mehrere gleichzeitige und wohl berechnete Angriffe in Schrecken setzend, im ersten Augenblicke der Besürzung eine Amnestie anbietend, und so mittelst einer hinterlistigen Politik, unterstützt durch die Gewalt der Waffen, binnen kurzer Zeit den Aufstand gänzlich dämpfen — dieß war der Zweck, den man sich vorgesetzte.

Die griechischen Heerführer, von diesem Plan in Kenntniß gesetzt, berechneten nach demselben ihre Gegenschritte. Brachori, die Hauptstadt von Aetolien, zog vorzüglich ihre Aufmerksamkeit auf sich; sie setzten es in guten Verteidigungsstand. Ein hinlänglich Corps von Guerillas wurde nach den unübersteiglichen Pässen des Berges Panacotikon abgesendet, während die Hauptarmee an dem Paß von Serator, zwischen Machalass und Levenus, sich aufstellte. Nach diesen Verfügungen, die Aetolien sicherten, fertigte der Präsident Maurocordato die nöthigen Verhaltungsbefehle an den General Ricetas ab, der in den Thermopylen befehligte, und begab sich sodann selbst nach Serator. Die Akarnanier, von ihrer Seite, fest entschlossen zum Sieg oder Tod, verbrannten selbst mehrere ihrer Flecken und Dörfer, die sie nicht für haltbar bielten, um den Feind der Hülfsmittel im Lande zu berauben, und zogen sich bei Makrynoros zusammen.

Am 10. Juli trennte, seinem Operationsplane gemäß, Hurschid-Pascha zu Larissa seine Armee in zwei ungleiche Theile. Eine Colonne von etwa 10,000 Mann wurde Hassan-Pascha anvertraut. Dieser übermüthige Barbar schwur bei seinem Haupte, sich über die Berge von Agrapha einen Weg nach Acar-

nanien zu bahnen und den Einmarsch des Pascha von
Alra daselbst zu begünstigen. Dieser Pascha von
Alra sollte den Paß von Macrynoros nehmen, zu
Hassan-Pascha stoßen und sofort mit ihm in Acetolien
eindringen.

Churschid, Pascha selbst, an der Spitze der Haupt-
Armee, traf am 16. Jul. zu Zeituni ein. Am ersten
griff er die Thermopylien an, die Schlacht wurde am
Engpaß von Phontonn geschlagen. Der Obergene-
ral der hohen Pforte, der mehr listig und treulos als
tapfer zu seyn scheint, nahm keinen Antheil an dem
Gefechte, sondern begnügte sich, es in angemessener
Entfernung zu beobachten und zu leiten. Die Grie-
chen griffen seine Armee in der Fronte und in der
rechten Flanke an und durchbrachen sie auf mehreren
Punkten. Sie richteten ein furchtbares Blutbad an
und trieben die Unglücklichen in schimpfliche Flucht.
Vor allen glänzten an diesem Tage Odysseus und
Contopyannes. Churschid-Pascha wurde bis hinter
Trachis verfolgt. Die Straße war mit türkischen
Leichnamen bedeckt und nur die Nacht setzte dem Wez-
zeln ein Ziel.

Zur nämlichen Zeit war Hassan-Pascha bis Agra-
pha vorgedrungen. Alexis und Sturnare, die grie-
chischen Führer, die diesen Punkt besetzt hielten, be-
nützten die blinde Zuversicht, mit der ihr tollkühner
Gegner vordrang. Um ihn besser einzuschließen, zo-
gen sie sich bis zur Brücke von Caracos zurück.
Diese Brücke, ein Werk der Römer, ist der Verbin-
dungspunkt zwischen Thessalien, Acetolien und Aka-
nanien. Der griechische Führer Markos Bozaris,
der einen Heerhaufen aus Akarnanien heransführte,
traf an diesem Paß einen Tag vor Hassan-Pascha ein.
Als er die Brücke erblickte, hob dieser sultanische
Führer seine Augen mit dem Gefühl des Entsetzens
und der Rache gen Himmel, denn hier ist im J. 1802
sein Vater, Christos Bozaris, der sich auf einen von
den Türken beschworenen Vertrag verließ, verräthe-
risch überfallen und ermordet worden; mit ihm fielen
Dreihundert seiner Getreuen, die Waffen in der
Hand, zweihundert Weiber, ihre Kinder fest an den
Bäusen drückend, stürzten sich über die Felsen, unter
denen der Achelous hinströmt, um sich der Schaverei
zu entziehen. Markos Bozaris, durchdrungen von
dieser schmerzhaften Erinnerung, entflammte durch
wenige kräftige Worte die Herzen seiner Krieger mit
dem Gefühl der Rache, das ihn selbst besetzte. „Noch
— rief er aus — noch irren ruhelos auf diesen Fel-
sen die Geister unserer erschlagenen Brüder, ihrer
unglücklichen Weiber und Kinder. Nur ein blutiges
Todtenopfer kann ihnen Ruhe geben. Brüder! mor-
gen rächen die Barbaren an. Laßt sie uns auf dem
Grabe der Freiheits-Martyrer schlachten!“ Da schlug

das Heer jauchzend seine Waffen zusammen, und
freudig wurden alle Anstalten getroffen, dem Feinde
jeden Ausweg zu versperren.

Am folgenden Morgen zog Hassan-Pascha heran
und warf sich mit Ungestüm auf die verschanzte Brücke.
Sobald sich aber auf diesem Punkte das Gefecht be-
stigt entzündet hatte, fielen die in Hinterhalt gelegenen
Griechen dem Feind in den Rücken und beide Seiten.
Nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten, stürz-
ten sie mit dem Säbel in der Faust in die türkischen
Reihen. Der Feind, von allen Seiten umzingelt,
suchte vergebens einen Rückzug; etwa 500 Mann
enkamten, alle andere, bis auf wenige, die sich auf
Gnade und Ungnade ergaben, straß das Schwerte
der Sieger.

Dies war das Schicksal der ottomanischen großen
Armee (wie die Türken sie nennen). Das Loos, das
die Colonne der Türken, die während dieser Zeit in
Morea eingerückt war, betroffen hat, ist bereits hin-
länglich bekannt.

Paris, den 12. Oktober.

Es ist hieselbst vom Professor Balbi eine statistische
Uebersicht von Portugal, Brasilien und den beiden
Algarbien in Druck erschienen, welche über dieses
vereinigte Königreich höchst schätzbare und lesens-
werthe Notizen enthält. Wir theilen daraus unseren
Lesern das Interessanteste mit. Das Europäische
Portugal zählt gegenwärtig, nach Hrn. Balbis An-
gaben, 3 173,000 Einwohner; rechnet man dessen
Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika hinzu, so
beträgt die Zahl der Einwohner 9,100,000. Hievon
kommen auf Brasilien, nach den neuesten Zählungen,
3,617,900, worunter 843,000 Weiße, 259,400 In-
dianer, 426,000 freie Mulatten, 202,000 Mulatten-
Sclaven, 159,500 freie Neger und 1,728,000 Negers-
Sclaven. Rechnet man indeß zu dieser Bevölkerung
noch den Zuwachs hinzu, den sie bis heute nochwen-
dig erhalten haben muß, so kann man sie auf 4,221,000
Einwohner, worunter höchstens 1 Million Weiße,
annehmen. Sollte der Abfall Brasiliens von dem
Mutterlande daher wirklich zu Stande kommen, so
würde Portugal mit seinen übrigen Kolonien doch
immer noch circa 5 Millionen Einwohner zählen.
Unter den außer Europäischen Besitzungen, welche
Portugal in diesem Falle verbleiben würden, haben
die Azorischen Inseln 200,000, und die Insel Ma-
dera 100,000 Weiße. Das Ausgabe-Budget für
das laufende Jahr beläuft sich auf 8839 Millionen
Rees (480 Rees sind = 18 Gr. 8 Pf. Preuß. Cour.)
Die Einnahme von Portugal allein beträgt 7262
Millionen Rees, und es würde daher, wenn der Er-
trag sämtlicher Kolonien ausbliebe, ein Deficit von
1577 Millionen Rees seyn. Die öffentliche Schuld

besaßt sich auf 39,360 Millionen Reek. Die Landmacht soll aus 60,000 Mann regulärer Truppen bestehen; nach einem officiellen Berichte zählte sie indeß in Europa im vergangenen Jahre nur 21,000 Kombattanten, mit Ausnahme von 48 Miliz-Regimentern und einer Art Flotturm, die den Namen Ordenanza führt. Die Flotte besteht nur aus 4 Linienschiffen und 9 Fregatten.

Vermischte Nachrichten.

Während der letzten Seuche im Herbst 1821 kam ein Fremder in Barcelona an, den man für einen Türken, Armenier oder Renegaten hielt. Es war ein Kaufmann, der seit Jahren jeder Pest in der Türkei nachgezogen war und große Schätze gehäuft hatte. Sobald er hörte, daß die Pest in eine Stadt gekommen, so reiste er auf der Stelle dorthin, um, wie er sagte, bessere Geschäfte zu machen. Deutlich ließ er sich nie aus. Jedermann wunderte sich, daß ein alter Mann sich täglich einem unvermeidlich scheinenden Tode aussetzte. Wenn er in einer von der Pest befallenen Stadt ankam, so wickelte er sich von Kopf zu Fuß in einen Teppich, der mit Ibeer besprochen war, zog Handschuhe von schwarzem Leder an, bedeckte das Gesicht mit einer gläsernen Maske, und schritt auf Stelzen und mit einem Stocke, der eine scharfe eiserne Spitze hatte, in die Häuser, wo er alles nahm, was ihm behagte und den Leichen oft die Kleintodien vom Finger zog, ja nicht selten die mit dem Tode ringenden Pestkranken erdolchte, wenn ihr Schreien ihn an seinem Diebstahndeckel hinderte. Kom er durch Zufall in Häuser, wo die Pest sich noch nicht gezeigt hatte, so gab er sich für einen Arzt aus, aber wehe denen, die ihm trauten! Er schaffte sie auf eine oder andere Art aus der Welt. Mit Schätzen beladen kehrte er nach Venedig zurück, wo er eine neue Gelegenheit abwartete, seine abscheuliche Industrie zu üben. Endlich erreichte ihn die Pest. Er hatte kaum gehört, daß in Barcelona die Pest ausgebrochen, als er dorthin eilte, und sein grausendes Gewerbe mit vielem Glück zu treiben anfang. Ein junger Franzose in Barcelona hatte seine Frau und zwei Kinder verloren, er selbst war angestrichen worden und rang mit dem Tode. Da kam jenes Ungeheuer und gab ihm in dem Augenblick den Todesstoß, als der Hauptmann N.... hereintrat, den Franzosen zu besuchen. Es entspann sich ein Kampf zwischen dem Armenier und dem Hauptmann, worin Ersterer zu Boden geworfen wurde; er bot die Bürste für sein Leben, aber ein Säbelhieb endete die Tage dieses Schulsals; der Magistrat befahl, seine Gebeine in einen Winkel zu werfen, und seine Schätze unter die Armen auszutheilen.

Ein jüdischer Fastetenbäcker war schon viele Jahre

in der Nähe einer Janitscharen-Kaserne in Constantinopel säßhaft, als ein neuer Oberst mit seiner Ortdahin kam und sich über den Gestank des Dels beklagte, daß dieser Mensch gebrauchte; er ließ ihn ersuchen sich zu entfernen und versprach ihm sogar das für eine kleine Entschädigung. Der Jude verworf alle Vorschläge. Zwei Tage darauf erscheint geheimnißvoll ein anderer Jude bei dem Janitscharen-Obrist. „Ich will dir — sagt der Hebräer — Mittel und Wege zeigen, eine große Summe Geldes zu gewinnen, wenn du mir den dritten Theil davon versprichst.“ Der Obrist geht den Vorschlag ein. „Du wirst — fährt der Jude fort — ein Leichenbegängniß von meiner Nation vorbeiziehen sehen, du hältst es an, und weigerst dich, den Grund davon anzugeben. Man wird dir Geld bieten, du verlangst 50,000 Piafter; man wird Zeter! schreien, du bleibst dabei und man wird die Summe zahlen.“ Gesagt, gethan. Der Leichenzug kommt, der Obrist verküßert nach der Weisung des Juden und erhält, nach einiger Weigerung, 50,000 Piafter dargelohnt. Am Abend erscheinen die Führer des Leichenzugs wieder vor dem Obrist, und sprechen: „Wir haben dir diesen Morgen 50,000 Piafter bezahlt, damit du uns ziehen ließest; jetzt versprechen wir dir 100,000, wenn du uns sagen willst, wer dir gerathen hat, uns anzuhalten.“ Der Obrist, schwankend zwischen dieser lockenden Summe und seinem gegebenen Wort, erinnert sich unglücklicherweise an den armen jüdischen Fastetenbäcker und nennt diesen. Die Juden bezahlen ihm sofort die 100,000 Piafter und entfernen sich. Am andern Morgen ist der Fastetenbäcker verschwunden. Nach Verlauf eines Monats kommt der Jude, der ihm den Rath erteilt hatte, zu ihm und verlange den ihm gebührenden dritten Theil. Der Obrist bezahlt und fragt dann aus Neugierde, was denn aus dem Fastetenbäcker geworden sey? — „Ach! Herr!“ — antwortet der Jude — du hast ihn angegeben; am nämlichen Abend ist er in die unterirdischen Gemölde unserer großen Synagoge vorgefordert worden, und dort hat man ihm, in Gegenwart der Häupter unserer Religion, lebendig die Haut abgezogen.“ — Was war denn das für ein Leichenzug, rief der Obrist? — Es war ein Jude, der zur mohamedanischen Religion übergegangen war, auf dem Todtenbette widerrufen hatte und zu dem Glauben seiner Väter zurückgekehrt war. Die ersten Rabbiner folgten seiner Leiche, und mit diesen hast du unterhandelt. Wäre es an den Tag gekommen, daß sie einen Bekenner des Islamißmus von seinem Glauben abwendig gemacht, so mußten sie mit dem Leben büßen; deswegen bezahlten sie lieber alles, was man verlangte.“ —

Beilage zum 86ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 28ten October 1822.

Todes-Anzeige.

Freitag den 25ten October um 11 Uhr Vormittags starb nach einer fünftägigen Krankheit, an einer Brustentzündung meine sehr liebe Frau, in einem Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen; welches unter Verbitung der Beilichtheitungen seinen Freunden und Bekannten ganz ergehenß melder, der Stadt- und Landarzt Schwarz.
Elbing, den 28ten October 1822.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Landegerichte von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Königl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Bousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeiträume vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Depurirten Herrn Ober-Landegerichte Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landegerichte anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Niska, Frands und Glaubig in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu beschleunigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgeordneten Kassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Warrenwerber, den 12ten Juli 1822.
Königl. Preuß. Ober-Landegericht von Westpreußen.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgerichte zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gezogen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden, keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekann-

ten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätestens auf den 30ten April 1823 Vormittags um 11 Uhr vor dem Depurirten Herrn Kammergerichte, Referendarius Hollmann angesetzt Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheils von 220 Rthl. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreibergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.
Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgerichte wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Kopenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbenhinter hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Depurirten Herrn Justizrath Dörk anstehenden Termin in dem Geschäfts-Kolleg des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu stellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weiteren Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben zugeeignet werden. Uebrigens bringen wir den etwaigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Erdmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Substitutions-Patent, soll das den Einsassen Peter Sieberu

ichen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Eßermalz gelegene, auf 730 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten October 1822 und 18ten November 1822, je dasmal um 11 Uhr Vormittags vor dem deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hier anässige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborne Wschenheim in dem am 27ten August 1821. vor dem Königl. Stadtgericht zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. alhier gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die naturliche Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28ten September 1817 mit seinem Gefessen Sobanowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29ten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Strunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hiedurch öffentlich vorgeladen: Sie binnen neun Monaten und spätestens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstatet werden soll.

Neuteich, den 27ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dem Publico wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß in Stelle des jetzt in unser Collegium getretenen und dadurch verfassungsmäßig aus dem Curatorio der Sparkasse ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Buchner, der Kaufmann Herr Fr. Baumgart als einer der vier Curatoren der Spar.Kasse erwählt worden ist, und daß von heute ab die Quittungs-Bücher der Spar.Kasse, durch den Herrn Stadtrath Achenwall, Sattlermeister Herrn Zeising, Kaufmann Herrn E. Rnisch und Kaufmann Herrn Fr. Baumgart werden vollzogen werden.

Elbing, den 18ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Von Seiten des Königl. Polizei-Directoris ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Uebereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Diensthoten zu bedienen. Dieß ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Diensthoten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den verordneten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir wachen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kammereikasse betriegt werden muß.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dem Publico wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behufs der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, an noch mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 17 Silber Groschen von 100 Rtlr. zur Feuer Societäts-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtigen werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt reparirten Beiträge sofort an die Cassen

abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.
Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Fortschaffung des Kehriges von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Waplensthor ist ein anderweitiger Termin auf den 30sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Licke fest angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.
Den 28. Oktbr. geht der Hirt vom Pfluglande in den Ruhwiesen ab.

Den 28. Oktbr. werden sämtliche Hirten von den Weiden des Gem. Guts entlassen.

Elbing den 25. Oktbr. 1822.
Die Vorsteher des Gem. Guts.

Donnerstag den 31sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr sollen dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage zufolge, in der Dorfschaft Streckfuß, 3 niederrungische Kühe, 1 Fährling, 1 schwarzer Wallach, und 2 große Hausen Kuh, und Pferdeheuen öffentlich an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden, und fordere ich Kauflustige auf, sich im Termine im Schulzenamte zu Streckfuß einzufinden. Elbing, den 20ten Oktober 1822. Böhmer, B. C.

Donnerstag den 31sten Oktober c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Befolge der Verfügung des königlichen Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neustädtischen Funterstraße sub No. 654. belegenen Auktions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommenden Gegenstände sind: einige Taschen, und Hausuhren, Weibeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art; Kleidungsstücke, unter denen sich auch einige gute Frauenpelze befinden, Betten, Linnenzeug, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auktionstage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, B. C.

Freitag den 2ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen,

seidenen und wollenen Manufaktur, und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, Halbseidene Zeuge, Madras, Ercot, Gingham's seidene, baumwollene und Merinos Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Cambr, Amiens, Baragan, Bombassins, Wäschezeuge, Perinettaschen, Tülls, Gaze, Muss, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Belins Briefpapier, Tisch-, Taschn-, Rücken- und Federmesser, Nähringen, Engl. Knöpfe, Nasserpinsel, Zahnbürsten, Haarkämme, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich künftigen Monat, den 7ten November c. Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause auf dem äußern Mühlenbamm Nr. 1722, eine freiwillige Laction halten werde, wo folgende Sachen vorkommen werden, als: Wagen, Schlitten, Selen, Sättel, Säumen, Pflug, Egden, einige Ketten, und mehrere Fuhrmanns, Sachen; wozu ich Kauflustige einlade. Wittwe Grüg.

Montag den 28. d. M. Vormittag um 10 Uhr, sollen in Nr. 1598. auf dem äußern Mühlenbamm, zwei Arbeits-Pferde an den Meißbietenden verkauft werden; welches hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Montag den 28ten Oktbr. c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei J. H. Friedrich.

Montag den 28. Okt. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei J. Zimmermann.

Donnerstag den 31sten Oktbr. frisch Sonnenbier bei Newmanowski.

Donnerstag den 31sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerig.

Montag den 4ten Novbr. frisches Sonnenbier bei Speichere.

Wie schönen englischen Manufaktur-Waaren, welche ich so eben erhalten habe, und worunter sich auch echt roth türkisch garnes Bettzeug — in ganzen Stücken, mehrere Procente billiger, als theilweise verkauft — befindet, empfehle ich einem geehrten Publikum ganz ergebenst. S. H. Levy,

lange Hinterstraße Nr. 271.

Frischer Steinkalk und frische Drontheimer Fettsäerlinge in ganzen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen sind zu haben im Spricker bei Adlke.

Sehr gutes Porter in 3. Stof. Bouteill. a 22½ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reiß a 10 g. Münze pr. H., so wie auch ächten Jamaica. Rum a fl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei

Joh. Sam. Pianta,
im Fischerthor.

Guter eingelegter Lachs ist in kleinen Stücken zu haben bei der Witwe Pohl am Wasser.

Vor dem Holländerthor ist gutes fettes Rindfleisch, noch Belieben in Viertheilen oder halben Dufsen, billig zu haben bei Neumann, Scheffelmeiße.

Nicht gut Königsberger, wie auch Elbinger Bouteillen Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Bleichwäßer.

Gute Neunungen, das Stück 2 gr. Münze, sind zu haben Wasserstraße Nr. 548. bei

J. Gehrmann.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Bauerstraße Nr. 85.

Ein Rogal mit Saubkassen, und ein Gerant mit acht großen Saubkassen, beides in einem Gewürzkrum passend, steht billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Mehrere Mistbeet, Rosen, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt man in der Buchhandlung.

Einige Axtel gegrabene auch gesprengte große Bausteine stehen auf Weingrundstücken zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Ahtausend, zur Probe gedannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommenden Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Bois'schen Hofe in Wittenfelde zu melden.

Im Rosenberger Kreise ist eine große ländliche Brennerei mit einem bedeutenden firirten Krugverlage zu verpachten; gleichfalls erfährt man dort die Verkaufsbedingungen eines adelichen Guts von circa 11 culmischen Hufen, incl. Wald und einer Boch, Windmühle. Nähere Nachricht ertheilt

Sarg, in der Brückstraße.

Die Wohnung in dem Hause Nr. 128c, in der langen Niedergasse, welche bis jetzt Herr Bäckermeister Linde bewohnt, ist von Ostern ab zu vermieten, auch wenn sich Liebhaber finden, das Haus

zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen.

N. P. o. d. e.

Ein dieselfst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenhthor und der hohen Brücke belegenes, in autem baulichen Zustande befindliches, massives Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Gaarkwirtschaft geführt worden, steht aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melden bei der Besizerin

Wittne Schnittka.

In einer Provinzialstadt Westpreußens ist ein neu ausgebautes Haus mit 2 Stuben, einer Kammer, großem Boden, einem geräumigen Keller, zum Geschäft für einen Gärtner oder Färber eingerichtet, zu vermieten; das Nähere ist zu erfahren bei der vermittelnden Madame Ruhdel am alten Markt.

Sollte ein Milchhändler genügt seyn, die Milch von 4 bis 5 niederungischen Kühen, tags bei der Stadt, unter billigen Bedingungen täglich abzunehmen, so erfährt derselbe den Eigenthümer bei Madame Büttner, in der ersten Niedergasse.

Ich sage Ein. geehrten Publikum, besond. ders meinen resp. Gästen, die mich so oft im Torborg'schen Garten mit ihrer Gegenwart beehrt haben, meinen herzlichsten Dank, und zeige hiemit an, daß ich von Morgen ab, als den 26. Oktober c. meine Gastwirtschaft in meinem neuen Lokal fortsetzen werde, welches sich befindet: vor dem Königsbergerthor in dem Garten des Herrn Stadtrath Benj. Silber, wo ich ganz ergebenst um geneigten Besuch bitte und verspreche nach wie vor für prompte auch reelle Bedienung Sorge zu tragen. Elbing, den 25. Oktbr. 1822. Carl Egner.

Meinen Handlungsdiener Carl Lehmann au D. Eylau gebürtig, habe ich aus wichtigen Gründen seiner Condition entlassen; ich worne daher einen jeden, demselben nichts auf meinen Namen verabsolgen zu lassen, indem ich für nichts auskomme. Elbing, den 24. Okt. 1822. J. Schipflid.